



Informationen des Stadtverbandes

11 b-2021

Tätigkeitsbericht des Stadtverbandsvorstandes 2019 -2021

Corona überrascht Stadtverbandsvorstand

Kein Stadtverbandsvorstand vor uns wurde mit einer Viruspandemie konfrontiert und noch nie war die Kommunikation so herausfordernd und schwierig, wie in den letzten fast 2 Jahren. Sehr schnell nach der Konstituierung des Stadtverbandsvorstandes kam es zur ersten Lockdownphase und damit zum Anhalten aller bisherigen Organisationsprozesse in unserer gewerkschaftlichen Arbeit. Präsenztreffen waren lange nicht möglich, der Aufbau neuer Kommunikationsstrukturen stellte uns vor dieselben Herausforderungen, wie wir sie in den Schulen auch kennenlernen mussten. Erfahrungswerte aus der Vergangenheit lagen nicht vor. Der Kontakt zu unseren Betriebsgruppen, die Unterstützung und Hilfe vor Ort und die Ansprache der neuen Kolleg:innen blieb entweder aus oder fand nur unter sehr schwierigen Bedingungen statt. Dennoch gelang es uns, auch mit Hilfe digitaler Medien, in Kommunikation zu treten und Arbeitsebenen zu entwickeln, mit denen wir weiterhin gewerkschaftlich und politisch aktiv sein konnten. Das wichtigste Ziel war schnell definiert: Die Informations- bzw. Kommunikationswege zu unseren Mitgliedern zu erhalten und bei Bedarf Unterstützung anzubieten. Regelmäßige Sitzungen im Stadtverbandsvorstand, im erweiterten Stadtverbandsvorstand gemeinsam mit dem Vorstand des Personalrats Schulen, im Landesvorstand, im erweiterten geschäftsführenden Landesvorstand und in diversen Arbeitsgruppen auch auf Landes- und Bundesebene, fanden trotz schwierigster Bedingungen in großer Häufigkeit in Präsenz (sofern dies möglich war) und in Distanz statt. Teilweise gingen alle Beteiligten dabei bis an die Grenze der Belastbarkeit, aber nur so war es möglich im schnellen Austausch und immer aktuell informiert

zu sein. Eine aktive Betriebsgruppenarbeit war allerdings bis zuletzt nur schwer umsetzbar. Wir waren froh darüber, unsere Mitglieder zumindest über monatliche Infos auf dem Laufenden halten zu können. Zusammengefasst sind diese in den sogenannten „Corona-Chroniken Bremerhaven“ nachzulesen.

Im Folgenden stellen wir die Schwerpunkte unserer Arbeit dar und versuchen perspektivisch aufzuzeigen, welche erforderlichen Schritte in naher Zukunft gegangen werden müssen.

Corona-Krise treibt Digitalisierung voran

In Zeiten von Lockdown, Schulschließungen und Homeschooling überrollte die Bremer Bildungslandschaft eine Digitalisierungswelle, wie sie noch 2019 im Rahmen eines schleppend anlaufenden Digitalpaktes niemand erahnen konnte. Wer Digitalisierung und das Recht auf Bildung (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Art. 26 / Bremer Landesverfassung, Art. 26), also auch die Chancengleichheit von Bildung ernst meint, konnte zu Beginn der Pandemie nur zu dem Schluss kommen, dass jede/r Schüler:in ab der Oberschule ein eigenes Schullaptop zur freien Verfügung gestellt werden muss und dass jede/r Schüler:in einen kostenfreien Internetzugang von Zuhause benötigt. Konzeptlos und ohne Diskussion über die Sinnhaftigkeit der Anschaffung wurden stattdessen innerhalb weniger Wochen fast 100.000 Apple-Tablets in die Landesbremer Schulen geschwemmt. Die Frage nach einer Adaption an die schon bestehenden schulischen Digitalkonzepte wurde dabei nicht gestellt. Die Verantwortung für die technische und didaktische Umsetzung lag bei unseren Kolleg:innen in den Schulen und im Medienzentrum. Die Auseinandersetzung um die Umsetzung und die damit verbundenen Probleme führten wir gemeinsam mit dem Personalrat Schulen in unzähligen Gesprächen mit den behördlichen Vertreter:innen auf Landes- und



Informationen des Stadtverbandes

11 b-2021

kommunaler Ebene, aber auch mit den Schulleitungen und den Kolleg:innen vor Ort.

Corona-Krise erhöht gesundheitliche Gefährdungen

Die Kolleg:innen machen sich weiterhin Sorgen. Das Infektionsgeschehen ist in der alltäglichen Arbeit deutlich wahrzunehmen. Es wird uns wohl noch eine Weile erhalten bleiben. Das Ausmaß der psychischen Folgen ist noch nicht abzusehen, weder für die Kinder noch für die Beschäftigten. Die Sorgen beziehen sich auch auf die Konsequenzen aus dem Ausnahmezustand, für die Abschlussjahrgänge am offensichtlichsten, aber auch für die eigentliche Schularbeit. Immer neue Unterrichtskonzepte im Präsenz- und Distanzunterricht sowie veränderte Hygieneregulungen stellten die Schulen vor größte Herausforderungen. Dabei wird die Handhabung von Arbeitszeiten und Arbeitsleistungen schleichend untergraben. Teilzeit wird in der Arbeitsverteilung nicht berücksichtigt. Hier sind wir ständig gefordert, diese Prozesse zu begleiten. Schon früh forderten wir angepasste Gefährdungsbeurteilungen und daraus abzuleitende Maßnahmen, um die Kolleg:innen vor Ort aufzuklären und zu schützen. Auch für die Gestaltung der Abschlussprüfungen zeigten wir uns mitverantwortlich. So begleiteten wir den Prozess mit einem Forderungskatalog an die senatorische Behörde, der dann auch weitestgehend zur Umsetzung kam.

Corona-Krise vergrößert Bildungsschere

Das Elternhaus ist wirkmächtig: Wenn die Eltern sich verbindlich kümmern, erzielen die Kinder einen spürbaren Lernfortschritt. Wenn nicht, fallen die Kinder noch mehr zurück. Diese Erkenntnis ist seit den ersten Pisa-Ergebnissen keine neue. Neu sind die Erfahrungen aus dauerhaftem Wechselunterricht und mit dem Einsatz digitaler Medien im Homeschooling. Das Wechselsystem aus Unterrichts- und schulfreien Tagen machte Eltern zu

schaffen, den Kindern fehlte der Rhythmus und der soziale Kontakt. Manche Eltern waren für die Schulen kaum erreichbar. Die Voraussetzungen zum digitalen Lernen sind und bleiben weiterhin unterschiedlich in Abhängigkeit von den Lernerfahrungen der Schüler:innen, der technischen Ausstattungen und den Kenntnissen der Lehrkräfte.

Mit dem Verweis auf die oben genannten Artikel 26 muss es hier weiterhin eine bildungspolitische Diskussion geben, die wir auch auf den von uns organisierten Grundschultagen in der Heidjer Schule oder in einer offenen Mitgliederversammlung mit Kurt Edler führten und auf den Gewerkschaftstagen weiterführen werden. Die Grundschultage mussten aufgrund der Coronalage leider um ein Jahr verschoben werden. Sie fanden im Oktober 2021 unter dem Titel „Veränderte Lebenswelt- veränderte Kindheit“ statt und griffen auch die Corona bedingten Veränderungen auf. Leider hatten wir nicht so viele Anmeldungen von Kolleg:innen, wie wir uns gewünscht hätten. Eine unserer lange erhobenen Forderungen wurde durch die Corona-Erfahrung deutlich untermauert, könnte hier positive Signale setzen und in der Diskussion hilfreich sein: Kinder lernen in kleinen Gruppen erfolgreicher, entspannter und konfliktfreier und Kinder sowie pädagogische Kräfte benötigen insgesamt mehr Zeit. Hier stehen wir mit unseren Forderungen in der direkten Auseinandersetzung mit der neuen Senatorin, dem Dezernenten und dem Zentralerlternbeirat.

Wir haben derzeit 836 Mitglieder

Das sind 5% weniger als vor 2 Jahren. Wie sich schon in den letzten Jahren abzeichnete, haben wir es bei den Mitgliedszahlen mit einer steigenden Fluktuation zutun. Neue Kolleg:innen kommen in die Stadt und gehen wieder. So verzeichnen wir seit Jahren eine steigende Zahl an Austritten und Wechseln in andere Landesverbände, konnten diese aber immer wieder durch



Informationen des Stadtverbandes

11 b-2021

zahlreiche Aktivitäten und verschiedene Aktionsformen im Rahmen der Mitgliedergewinnung kompensieren. Hier sei nur die jährliche Tarifaus-einandersetzung im TVöD und TV-L genannt. Aktivitäten waren durch die andauernden Coronabe-schränkungen nur sehr eingeschränkt möglich. Das betraf Formate wie die Neueingestiegenen-seminare, die Begrüßung der Referendar:innen oder auch den „Dschungel Referendariat“. Neue Kolleg:innen in den Schulen konnten von uns kaum angesprochen und für gewerkschaftliche Arbeit sensibilisiert werden.

Wenn es die Situation zulässt, werden wir unsere Betriebsgruppenarbeit intensivieren. Direkte An-sprachen und gute Unterstützungsinstrumenta-rien sind nötig. Zur Feststellung der Bedarfe bil-den wir aktuell Arbeitsgruppen mit den Betriebs-gruppensprecher:innen. Nur mit einer Stabilisie-rung der Mitglieds- und Organisationsstruktur werden wir zukünftig wieder politischen Druck ausüben können.

A13 für alle

Nach drei Jahren Ankündigung mit entsprechen-den Parallelanpassungszahlungen kam es am 1.August zur längst überfälligen Besoldungsan-hebung für alle verbeamteten Lehrer:innen auf A13. Die daraus abzuleitende Höhergruppierung aller angestellten Lehrkräfte im Primar- und SEK I-Bereich stellte dabei eine besondere Herausforde-rung dar. Einen stufengleichen Aufstieg mit der Mitnahme der Stufenlaufzeiten gibt es im Tarif-vertrag nicht. Hier musste in zahlreichen Fällen individuell beraten werden. Abschließend konn-ten wir uns für unsere Mitglieder erfolgreich ein-setzen und gute Ergebnisse erzielen.

Tarifaus-einandersetzungen

Unter Coronabedingungen aktiv in den Arbeits-kampf einzusteigen fordert eine gewisse Portion Kreativität. Großdemonstrationen und große Streikaktionen waren in den letzten 1 ½ Jahren

nicht denkbar. Dennoch ist es gelungen, uns mit den TVöD-Beschäftigten aus den Schulen an den geplanten Aktivitäten unserer Schwesternge-werkschaft VERDI zu beteiligen. Abschließend kam und kommt es zu tabellenwirksamen Ge-haltserhöhungen von 1,4 % in 2021 und weiteren 1,8 % in 2022. Außerdem gibt es Coroneinmal-zahlungen zwischen 300 und 600 €. Das ist bei der Betrachtung der steigenden Inflationsrate ein mäßiges Ergebnis, unter den Bedingungen jedoch fast als kleiner Erfolg zu bewerten. Aktuell ist es wieder soweit, nun aber im TV-L. Für die Beschäf-tigten ist zu erwarten, dass das Ergebnis des TVöD wegweisend sein wird. Die Forderungen stehen bei 5% mit einer zeitgleichen Übertragung für alle Beamt:innen. Von Bremerhavener Seite konnten wir uns aktiv in den AK Tarif des Landes einbringen. So ist für uns wichtig, dass eine stu-fengleiche Höhergruppierung auch im TV-L end-lich möglich ist. Das Einbringen einer Altersteil-zeitregelung für Tarifbeschäftigte ist uns aller-dings nicht gelungen. Die Tarifgemeinschaft der Länder weist dagegen jede Forderung als überzo-gen und nicht finanzierbar zurück. Hier wird sich zeigen, wie kampfbereit die Kolleg:innen sein werden, wenn in der letzten Novemberwoche zu Arbeitskämpfmaßnahmen aufgerufen wird.

So sieht's aus

Eine gute Bezahlung und gute sowie gesunde Ar-beitsbedingungen könnten wegweisend sein für eine erfolgreiche Personalgewinnung und dauer-hafte Personalbindung. Hierfür scheint es aber im Land Bremen nicht zu reichen. Seit Jahren laufen wir in den Schulen in Unterdeckung. Das zeigten unsere Betriebsgruppensprecher:innenversamm-lungen in den letzten beiden Jahren deutlich. Wa-ren es bisher „nur“ die MINT-Fächer, sind mittler-weile fast alle Fächer betroffen. Viele Schulen müssen die sonderpädagogische Förderung fast komplett zurückfahren. Sonderpädagog*innen werden dabei zur neuen Vertretungsreserve.



Informationen des Stadtverbandes

11 b-2021

Aktuell scheinen allein in Bremerhaven 55 Stellen nicht mehr besetzt zu sein. Dazu kommen rund 77 Stellen, die durch ca. 140 Studierende ausgefüllt sind und weitere 230 Stellen, die durch Quereingestiegene gedeckt werden. Die meisten dieser Kolleg:innen leisten jeden Tag harte pädagogische Arbeit ohne einen Anspruch auf eine berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahme zu erwerben. Damit werden sie bei schwierigeren Voraussetzungen dauerhaft schlechter bezahlt. Ein Skandal mit dem eine zukünftige Personalgewinnung kaum noch möglich sein wird. Wir haben das Land immer wieder dazu aufgefordert, endlich die nötigen Weichen für eine Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive zu stellen. Auch wenn es uns gelungen ist über die regionalen Medien weiterhin in der Öffentlichkeit präsent zu sein und an der öffentlichen Diskussion um Personalgewinnung und -bindung teilzunehmen, dürfen wir nicht müde werden, bessere Bedingungen einzufordern und politischen Druck durch öffentliche Aktionen auszuüben.

Der Stadtverbandsvorstand bedankt sich bei allen Kolleg:innen für die gemeinsame gewerkschaftliche Arbeit in den vergangenen Jahren. Hier sind besonders zu nennen Nick Strauss, der uns als Vorstandssprecher aufgrund seiner neuen Funktion als Bundesschatzmeister verlassen musste, Bernd Winkelmann, der uns auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand als Moderator in zahlreichen Sitzungen und als Redakteur des Stadtverbandsinfo intensiv begleitete und nicht zuletzt Pia Bartsch, die in dieser schwierigen Zeit immer dafür sorgte, dass wir eine durchgängig funktionierende Geschäftsstelle in Bremerhaven hatten und uns in der Vorstandsarbeit immer unterstützen konnte.

Inga von Hagen, Peter Riebensahm,
Peer Jaschinski
Sprecher:innen des Stadtverbandes

Schon ´mal vormerken:

Mo., 10. Januar, 15.30 Uhr,
Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus
AK Senior:innen

Di., 18. Januar, 16.00 Uhr,
Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus
Gemeinsame BG-Sitzung der Berufsschulen